



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Matthiae Citardi Sieben Vnd Zwaintzigh Gottselige/ vnd
zu dieser zeit hochnoetige Predige/ wie er dieselbige am
Kayserlichen Houe zu Wien in Osterreich/ vnd Preßburg in
Hungarn/ fuergetragen vnnd ...**

Sittard, Matthias

Köln, M. D. LXXI.

VD16 S 6607

Die Fünffzehende Predig/ Am xvj. Sonntag nach Trinitatis. Vigilate, &c.
Wachet/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72715)

Die Fünffzehende Predig
Die Fünffzehende Pre-
dig / Am xvj. Sontag nach
Trinitatis.

VIGILATE, &c. Wachtet / &c.

Aberwelte Kinder Gottes. Am vergangne
Erichtag / das ist / am feirtag des heiligen
hochberümpften Apostels vnd Euangelisten
Matthei / haben wir in der Predig vber die
erste Epistel des heiligen Johannis / so ich
vor zweyen Monaten angefangē / außführ-
lich / Christlich / Catholisch vnd Apostolisch / die notwendige ge-
rechtigkeit des glaubens / vnd der glaubigen werck. Alda habē
wir die wort des lieben Apostels Johannis von der Euangeli-
scher / brüederlichen / vngesalbten liebe gehandelt / vmb dern wil-
len / so da in Christo Jesu gepflantz / vñ seine glid worden sein /
vmb wolcher willen Christus von himel komen ist. Dann ich
sehe vñ erfare / das (laider) die Brüederliche lieb / so gar erloschē
vñ erkaltet ist in der Menschen hertzen / das wir nit anders lebē
mit einander / dann wie hund vñnd kazen / die da vorn lecken
vñ hinden krazen. Alle vntugend / vnmenschligkeit / vnsauber-
keit gehet im schwung. Dasselbst ist auch gesagt wurden / das
die lieb das sürnembste stück vns Christglaubigen ist / zur selig-
keit gar mechtig. Dan der glaub schafft nichts / wo die lieb nit
ist. Von weltlicher fleischlicher / oder eigener lieb rede ich nicht / da
der Mensch nur seine eignen nutzē suchet / sonder von der Geis-
licher lieb / die nur suchet des Bruders ehr / wolffart / heil vñ sel-
ligkeit. Ist also geredt / das sie das principal vñ hauptstück vn-
seres glaubens vñnd Christlichen Religion ist. Dann / wo ich
mein gedancē hinstelle / das verrichtet die lieb alles. Bedenck
den Anfang / das Mittel vnd das End / vnd schaw / vnd bese-
he / ob nit alles durch die lieb müch zugehen. Der anfang ist
die Tauff / darinnen werden wir Christi glieder / vnd Erben des
ewigen Reichs. In dem Blut Christi seind Kaiser / König vñ
betler getaufft / damit wir erlöset sein durch Christum Jesum /
so viel

Ob̄er die erste Epistel Johannis. LXXXVIII

so viel vnser in der Kirchen / als in dem leib Christi sein vnd bleiben. Der anfang ist in dem einigen Todt Christi in der Tauff / dardurch wir einig mit Gott worden sein. Bedenckt dz Mittel/das seind die Sacramenta/der Glaub/die Hoffnung/ Das end ist die lieb / darauff wirdt der Kaiser so wol gewiesen als der Betler.

Dieweil wir dann in der Tauff allesampt wider zur Newē gepürt kommen / auch alle glaub vnd die hoffnung haben / vnd einander lieben wolt en / wie kündten wir denn rauben / morden/stelen/vnzucht treiben/schmechen / schenden / lestern/vnsern bruder zur hant hatwen? Mehr ist die Lieb auch das rechte Sigel vnd Pittschafft/daran Gott seine Kinder erkennen wil. Wer nit lieb hat / er zeichne sich mit dem Creutz an die Stirn / er neige vnd buck sich wie er wil / thut ers nit in warem glauben vnd der liebe / so hülffts jm nichts. Inwendig kann er ein heuchler vnd mit ein recht natürlich kind Gottes / sonder ein Dankart sein. Dann es ist in der vorigen Predigt deutlich vnd klar vermeldet worden / das wolche in der lieb wandeln / die seind Kinder Gottes / die andern aber / seind kinder des Teuffels: Denn sie folgen ihrem Vatter / der ein Patron vnd Vormünder ist der Mörder / Todtschleger vnd Lügner. Ein kind Gottes aber / beschuldiget nicht was vnschuldig ist / es lestert nit / es raubt nit. Bin ich ein kind Gottes / ich küßele mich mit dem glaubē / ich rühm mich nit das ich Euangelisch bin / das ich ein Ordens Mann bin / sonder ich richt vñ halt mich nach der Regel/nach dem leben/vnd der lehr meines Herren Jesu Christi. Nun wollen wir fortfaren / vnd fleißig auffmercken / das wir alles was vns hie von Johanne wirdt zur lehr fürtragē / mit vnd der gepür nach hören mögen. Folget:

Das ist die pottschafft / die jr gehört habt von anfang / das jhr einander lieben solt / nicht wie Cain / der von den bösen war / vnd erschlug seinen bruder. Vñ warumb erschlug er jm? dz seine werck böß warē / vñ seins bruders gerecht. Verwundert euch nicht / meine Brüder / ob euch die welt hasset. Wir wissen / dz wir vñ dem todt zum lebē hinüber getragen

Die Fünffzehende Predig

getragē seind / darumb dz wir die Brüder liebe / 2c.
 Lieben andechtigen / Ir habt gehört von anfang diser Epistel
 bis hieher / was unsere Christenthumb fordere / Nemblich ei-
 nen grundt / der nit ist ein Fabel Aelopi, oder Türcken Alkoraan /
 sondern ist ein starcker grundt: denselben haben wir zulegen an-
 gefangen / darumb sollen wir auch die zimmer vnd Sammer
 haben. Der grundt aber ist der Glaub / Wer den nit hat / der
 kan kein Christ nit sein. Wen einer glaubt / das ein Gott sey /
 der himel / erden / vnd alles was drinnen ist erschaffen hat / vnd
 durch seine göttliche providenz regieret / wolchs auch wol glau-
 ben Heiden vnd Türcken / aber doch nit alle Völcker / so gilt es
 doch nichts / wenn man nit glaubet / das derselbe Gott einen
 Son hab / der heist Jesus Christus / wolcher von wegen der
 ganzen welt schuld am Creutz gehangen / das glauben wir
 Christen. Wen aber das in vns ist angefangen / so müeß man
 es zur ewigē seligkeit ausfüren / vñ darzu ist die lieb ein starcks
 Instrument vnd werckzeug / dardurch wir hinein kommē. Mit
 dem grund hat Johannes angefangen zu lehren / aber er mi-
 schet für vnd für die lieb darunter / vnd an dem zeichen der Kin-
 der Gottes bleibt er. Derhalben / vnd damit man nit meine / er
 rede auß ihme selbst / sagt er: Das ist die bottschaft (oder ver-
 kündigung) die ir gehört habt von anfang / das ir einander lie-
 ben solt / 2c. Das ist die verkündigung / die ihr von anfang ge-
 hört habt: das ich euch von anfang geschriebē hab / dahin wei-
 se ich euch / nemblich auff meinen Herren Jesum Christum / der
 vns den willen seines Vatters offenbaret / vnd vns Apostel
 außgesandt hat aller welt zu verkündigen / was wir von ihme
 gehört haben / das ist / dessen ich gedenc / da er im Abendmal
 geredt hat: Ir meine liebe Jünger / liebet einander / darbey wirt
 man erkennen / das ihr meine Jüngern seid. Liebet euch nit
 mit eufferlichen zeichen / mit schmeichelten / erdichten / stieffen
 worten. Nein / Ich hab euch gesagt / das ihr also einander liebē
 sollet / wie euch selbst / vnd Gott euch geliebt hat. Wie euch nun
 mein Herr Christus lehret / also lehre ich euch auch. Darumb /
 ist er ewer Erlöser / so haltet sein wort: Ist er ewer Meister /
 so volziecht sein gepott vnd seinen willen / das ist / lieben. Ein je-
 der so böß / zanc vnd hader stiftet / der ist ein liebloser Mensch
 vnd ein Kindt des Teuffels: Wer aber guts wircket in glaubē /
 der

Über die erste Epistel Johannis. LXXXIX

der ist ein kindt Gottes / vnnnd der ewigen seligkeit. Wer mich liebet / sagt Christus / der helt meine gepott. Der Glaub wirket nichts guts dann durch die liebe / welche die seel vnnnd leben des glaubens ist. Dann gleich wie der leib ohne die seele nit leben kan / also kan der glaub ohne die liebe nit lebendig vñ schafftig oder thätig sein. Wenn einer kein seel hat / so ligt der leib dahin als ein Truncus, wie ein stoek oder block: Wenn aber leib vñ seel zusammen kommen / so machen sie ein frisch leben. Also / wenn baid Glaub vnd Lieb zusammen vnnnd beyeinander sein / so thut der Mensch / was Gott dem Vatter angenehm vnd gefellig ist. Wenn ich nun den glauben also erhöhe / so wil ich herzu setzen / das der glaub der Anfang ist / durch vñ in wolchem wir die reise zu vnserm vatterlandt anfahen: Das Mittel ist die hoffnung / die vnns oberfeldt füeret: Das End das vnns hinein bringet / ist die Lieb. Augustinus, der für andere elteste lehrer / trefflich schön ding geschriben von der Lieb in seinen Büchern / von der Christlichen lehr / die sonderlichs lobs würdig sein / preiset er nichts so oft vnd hoch / als die hailige Lieb. Vnnnd insonderheit / im dritten Buch am xv. Capitel / gibt er ein Regel / wie man sich mit der Theologia vnd auslegung der Schrift haltē solle / vnd dieselbe dahin richten (wie seine wort lauthen) Donec ad regnum charitatis interpretatio perducatur. Das ist / Was dunkel vnd verdeckt ist in der Schrift / das soll man auff die Lieb zu Gott vnnnd dem Nächsten deuten / zc. wolchs die Sect gar nicht thut. Die ganze lehr der hailigen Schrift / soll man auff die Lieb / auff den frieden / vnnnd auff die ainigkeit richten: Denn der Teuffel ist ein Feind des friedlichen bandes / vnd der Bruder schafft. Vnd kan er nit selbst zwiespalt / zank vnd hader anrichten / so thut ers durch die Türcken / Haiden vnd Tyrannen. (wolche unsere ehene ruthen sein) das wir vns selbst vnder ein andern fressen. Weiter sagt Augustinus, Es soll die Schrift also gehandelt werden / vt Charitas edificetur, das die Lieb erbauwet werde. Vmb der lieb Reichs willen / hat Gott die Propheetischen vnd Apostolischen Schriften gegeben / vnnnd darumb hat er Predicanten vnd Seelsorger hinter sich gelassen. Wenn wir vns nun also an dem gepet halten / so kan vns der Teuffel mit seinen Kottenmaistern nit schaden: Thun es wir aber nit / so stößet vns der Satan allesampt ober ein hauffen. Das ist

der

Die Fünffzehende Predig

der rhum der alten Kirchen / das sie allesampt ein hertz gehapt haben / das sie alle auß einem sinn / muth vnd mundt Gott den Vatter gepreiset haben. Vnd das ist das principal vnd fürnemist stück dieser gegenwertigen Epistel / so wir bißhero handeln. Vnd ist auch mein fürhaben / damit ich die brüderliche lieb in euch pflanzen möcht / vnd ewer hertzen begießen / Nicht das ichs auß meinem vermögē thun kündt / sondern Gott ist / der den Acker befruchtet / vnd in euch wircket. Ich bin nur ein Organum darzu / das die Lieb in euch erwachse / auß welcher lieb alles folget / was unsere Christenheit ziret. Man sagt / Es sey theurung im lande / es sey mangel / jamer vnd elend in der welt: die vrsach aber / ist der geistliche mangel vnd hunger / das ist / es mangelt an dir vnd mir / es mangelt an der lieb. Hetten wir dieselbe / so macheten wir vns auff wider die vnglaubigen / weren einhellig vntereinander. Das wil aber nit sein / der Teufel hat das feur des haß vnd neids so gewaltig gemacht / das es nit zuleschen ist. Were aber die Lieb vorhanden / so weren alle gute werck da / so were der gehorsam des Euangelij da / kainer würde den andern zur banck hackē / niemand vervortheilet den andern / kainer trachtet dem andern nach seinem schaden / sonder nach seiner wolfart vñ seligkeit. Es gedenkt einer: Das lehret dich der hailig Geist nit. Hat Christus sein fleisch für dir gegeben / sein blut für dir vergossen / wie wilt ich den armen dann nit auch von meinem brot vnd wein speisen? Es würd den Nottürfftigen nit mangelen / Es würd die Bischouen vnd Prelaten nit faullenzen / vnd ihres prachts außwarten / damit die vnschuldige Schäßlen nit also dem hellischen wolff in rachen lieffen. Es würd die Oberkeit / als Kayser / König / Fürsten vnd Herrn die armen vnderthonen beschutzen vnd beschirmen / den elenden die zeren abwaschen / sie würden den vnderfassen mit vnpillichen steuren vnd schätzungen nit beschwerlich sein / vnd dieselbe auff ihren vbermäßigen stoltz vñ pracht wenden. Were die Lieb in den Kauffleuthen / sie würden das volck nit mit vngerechten elen / falschen gewicht / vnd böser wahr betriegē. Were sie in den handtwercks leuthen / sie würdē dz volck nit vberschetzē / schenden vñ schabē. Were sie in den Predigern vñ Scelsorgern / sie würdē sie allen fleiß ankeren / dz die brüderliche lieb im volck möcht auffwachsen / damit wir volkommen würdē in Christo Jesu.

Johannes heist ein wort des donners / nicht das er ein donnerschlag ist / sonder den bösen ist er ein donnerkeil / den guten ein fruchtbar regen / vñnd ein wort / das zur ewigen seligkeit ersprießlich. Wie lauth das wort? Vt diligamus inuicem: **Das wir einander liebē sollen.** Es lauth nicht / Das die Reichen vñnd gewaltigen sich allein vndereinander lieben sollen / sondern er redet auff alle menschen / vñ insonderheit auff die glaubigen oder glaubens genossen / die dem Herrn Christo Jesu durch die Tauff eingeleibt sein wurden. Da wirdt nit gedacht / das du lieben sollest den / so dir wol thut / oder das du dem allein danckē sollest / der dir guts erzaiget. (Wiewol die Natur gibt / das man den jenigen danckbar sein soll / von welchen wir wolthaten empfangen) Aber Christus wil die Lieb vnder vns allen haben / dann wir Christen seind allesampt ein Zunfft. Dieser Zunfft Herr / ist Jesus Christus / vñnd die Brüeder in derselbigen zunfft oder zech / seind die lieben Apostel / vñnd allen die wir in der Kirchen zusammen kommen / denen ist gesagt / denen solt diß wort gelten: **Das wir einander lieben.** Das ist so viel gesagt: Die lieb soll von mir zu dir kommen / von dir zu mir. Vñnd gleich wie ein jeglich glied ein gemaine freundschaft vñnd freud hat im natürlichen leib / als wemns einem wol gehet / so empfindens alle andere glieder: wemns aber einem glied vbel gehet / so haben die anderen alle ein mitleiden mit ihm. Was aber ein todter glied ist / als wenn ich einen lammen oder todten finger hett / vñnd einer schlug mir ein wund in kopff / so thut mirs doch am lammen finger vñnd todten glied nit wehe. Also so solt auch vnder den Christen zugehen. Wemns einem vbel gehet / so soll der ander ein trauren drüber haben / ja das hertz im leib / solte im weinen. Wemns dem einē wehe thut / so soll es dem andern auch wehe thun. Als wenn onfere mitbrüeder vñ Schwester so jämmerlich nider gesäbelt / vñnd wie die hunde zusammen gekuppelt / hingefüert werden / so soll es vns durch lungen vñnd leber gehen / wenn sie gleich tausent meil wegs von vns seind. Vñ welchem das nit zu hertzē gehet / der ist kein lebendig glied / sondern ein dorn vñ todter stock. Ist er dan kein grünen holtz / so ist zubeforgen / das er wirt ins feur geworffen werden. Es ist ein gemeine schuldt / die vns darzu tringet / vñnd die ist nit das

Die Fünffzehende Predig

weltlich/sonder Geistlich vnnnd Christlich Recht / das wirt die
jenige nit erkennen / so die Lieb nit haben. Nun ist das wort /
Liebet einander / nit von hoffweisz vnnnd höffligkeit / oder
freundlichen gruß vnd lieblichen geberden geredt (wie dann zu
houe viel hendgebens vnnnd halsens / aber wenig herkens ist)
von bucken/kniepiegen/gnediger Herr sagen/ 2c. Nein / das ist
nit die lieb/dauon Christus vnd Johannes reden. Vnsere lieb
secht an im herzen/vnd Gott sicht nit auff das blosser wort vnd
rhümen / sondern er sicht vns ins herz. Wer die Lieb im her-
zen hat / der thut alles gegen seinem Nechsten auß treuherzi-
ger mainung/darumb das er sein bruder ist/vnnnd Christus viel
mehr vmb vns verdienet hat. Es ist kein Mensch auff erden/
der die lieb seinem Bruder nit beweisen kündt. Der Kaiser
soll sie dem Betler so wol beweisen / als der Betler dem
Kaiser. Das Auge ist wol bewart / aber die Stüß müessen
durchs khot lauffen. Der Fürst ist das Auge / der reit-
tet auff grossen Gaballen : der Paur müesz durch den Koth
lauffen / dann die Obrigkeit soll einen Vorzug haben hie
auff dieser erden / von wegen erhaltung guter Pollichen : den
noch kan keiner des andern entperen / damit die Ordnung
bestehe.

Wenn einer gleich stum ist / so kan er doch im herzen jam-
mern/wie der Herr heut im Euangelio gethan/ da die Wittib
traurig gewesen ist / erslich von wegen ihres Manns den sie ver-
loren hett/zum andern/von wegen ihres verstorbenen Sons/
welche der Stab ihres alters hett sein sollen. Darumb hat sie
der Herr anfanglich tröstet / wie es im auß lieb jammert hat:
Darnach was er im herzen auß liebe vnd mitteleiden hat ange-
fangen/das volnzeucht er mit der miltenreichen Barmherzig-
keit / legt die handt an den sarck oder truchen / vnnnd heist den
verstorbenen Jüngling auffstehen / sagend : Jüngling / siche
auff. Ihr kündt wol die todten nit auffwecken : aber ihr kündt
die armen/betrübten / elenden trösten. Mit dem munde sey
tröstlich / vnnnd mit der handt thätlich vnnnd verholffen. Dann
die sich nur des glaubens hie berhümet haben / vnnnd darauff
nichts mehr gethan / wider dieselbe wirt das gericht erge-
hen/weil sie die Lieb nit gehapt noch beweist haben. Matth. 25.

Das

Das sey gesagt von dem / das wir einander lieben sollen.
 Folget:

Nicht wie Cain/der von den bösen war/vñ erschlug seinen bruder. Vñnd warumb erschlug er ihn? Das seine werck böß waren/vñnd seins bruders gerecht / 2c.

Lieben Christen / Was der Apostel Johannes hievor gesagt hat / das man Gottes kinder an dem erkennet / wenn sie den bruder lieben / dasselbe wort wil er hie erkleren durch zwey vnderchiedlich exempel/zweyerley vnderchiedlichen Personen/wolche er vns fürstelt. Vñnd seind dem fleisch vñnd blut nach natürliche brüeder/vñnd eines Vatters kinder/der ein hat geheissen Cain/der ander Abel. An die zwey / so des Adams vñnd Eua vnser aller eltern / erste kinder seind / habt jr ein Muster vñnd ein Spiegel aller Gottes kinder/vñnd des Teuffels kinder. Abel ist ein kindt Gottes gewesen / Cain ein kindt des Teuffels / vñnd ist ein Exempel der heffigen neidischen leuth / der Todtschleger vñnd Mörder: Wie Abel ein Exempel der frommen glaubigen / liebenden ist. Ob nun wol die beide von einem Vater vñnd Mutter geporn / eines Vatterlandts gewesen / in einem hauß gewohnet haben / so seind sie doch in ihrem glauben vñnd in der Lieb so weit von einander gewesen / das der einer ein kindt des Teuffels / der ander ein kindt Gottes wurden ist. Der ein hat die Statt Babel gepatret / der ander die Statt Jerusalem/das ewig lebē. An Cain hat der Teuffel seine kindtschafft angefangen. Die des Teuffels Natur/vñnd des geistes der welt hendel bringen / ist ein anzeigung des Teuffels kinder. An Abel aber hat sich funden die gerechtigkeit im Glaube vñnd in der Lieb/wolchs das Pittschafft ist der Kinder Gottes. Vñnd wie es sich mit disen zweyen gebrüedern begebē / also wirt der gemain lauff sein vñnd bleiben in der welt / bis an jüngsten tag. Der Jsaac wirt immerdar seinen Hismael zum feind haben / jmerdar wirt der Cain den Abel ermorden / jmer wirt der fromme Noe mit den Giganten im zank leben / der fromme David mit den verfolgern zu handeln haben / der gedultige Job von dem Teuffel geplagt werden / jmer dar wirt Christus mit den Gotslesterern in zank vñnd rechten ligen / Ab

Die Fünffzehende Predig

134
le zeit wirdt Johannes von Herode geköpfft werden. Derhalben sagt Christus / lasset euch das nit wunder nemen / das der Gottfürchtig vnd fromme verfolgt wirdt / dann es hat sich zugetragen im anfang der welt / vñ geschicht noch täglich / das wir mit wolthaten vnd danck verdienen / die welt pflegt nit anders zuthun. Es ist zuuor gesagt / es wirdt also ergehen / es ist dem Herrn Christo vnd seinen Jüngern widerfahren. Die welt wil vngern reformiert sein: thustu es aber gegen jr / so tregt sie vñnd zuckt das schwerdt wider dich. Also thut Cain auch / der hat seinen Bruder zu todt geschlagē. Warumb? Hat er in verachtet / gelästert / geschmahet? Nein: Sein werck waren gerecht / sie waren gut vñnd gefielen Gott. Gefielen aber Cains werck Gott nit? Nein. Sie geschahen auß neidt vnd haß. Also hat der Teuffel Gott genecidet / vñnd wolt ihme gleich sein: das wolt Gott nit leiden / denn er hett gesagt: Ich bin allain ein Gott / vñnd mein herrligkait wil ich kainem andern geben. Da nun der Teuffel nichts außrichten kundt / gieng er zum ersten Menschen / vñnd seyrete nicht / sondern legt alle strick / das er ihn möcht zum gesellen seiner verdammuß bringen / wolchs beschehen ist inuidia Diaboli. Durch die Sünd ist der Todt kommen / vñnd die haupt vrsach des Todts / ist der neidt des Teuffels. Cain ist ein Fenderich gewesen dern / so da neidisch vñnd heßig seind. Darumb aber neidet er seinen Bruder / das desselben werck vñnd opffer Gott gefielē / Abel opfferte Gott / Cain gleichfalls: Abel bracht opffer von den schafften seiner herde / Cain opfferte von den fruchten des Feldts.

Es. 42.

Die Alten haben mit ihrem Opffer **GOTT** die ehr geben / anzuzeigen / das alles was sie hetten an hab vñnd gut / das hetten sie von Gott empfangen / dem gieben sie die ehr / lob vñnd herrligkeit / als wolten sie sagen: Allmechtiger Gott / alles was wir haben / das pringen wir dir wider / das tragen wir dir entgegen / wir sein deine Tributarij, vñnd was wir haben / gehört vns nit zu / vñnd ist vnns eigen nit. Also hat Abel Gott geopffert / auff die Verheißung / das der Same des Weibs solt der Schlangen den Kopff zertretten: In solchem glauben hat Adam seine Kinder gelehret / das sie darauff glauben solten / vñnd zum zeichen ihres glaubens / Gott dem Herrn opffern. Das nun Abels opffer Gott ange
nem

Über die erste Epistel Johannis. XCII

nem erkent würde/ist es verzeret worden: Gains opffer aber wardt nit verzeret / nit darumb / das Gott einen Ochsen für ein Lamb oder Schaff wolt haben: Von weitem nicht. Lieber ist ihm ein pfennig der Glaubigen vñnd liebhabenden / dann eines Gottlosen ducaten. Gott sieht das hertz an / vñnd nit das Opffer. Soll ihm die Person gefallen / so müeß sie den glauben haben in seine verheißung. Das hat Abel gethan / vñnd hat seinen bruder lieb / gab ihm den vorzug / die weil er der Elter war. Abel war nit tückisch / hessig / oder mit schalckheit überzogen / vñnd mit Büberen vnderfütert / als Cain. Nach dem nun Cain solchs ersah / ist er auffbrochen mit Abel ins feldt / vñnd hat ihn ermordet / das sein blut zu Gott im Himmel geruffen hat. Also ist das die ursach / das Gains Opffer vñnd werck Gott nit gefielen / des neidts halben / so er im hertzen truge. Cain dancksagen / Cain fasten / kein Abmosen geben / kein Predig hören / kein Metten noch Vesper: Summa / kein fürnehmen gefelt Gott / dann was da auß der lieb verrichtet wirdt. Denn er sagt: Barmhertzigkeit wil ich / vñnd nit Opffer / das ist / Ich wil ehe des opffers gerathen / dann der barmhertzigkeit vñnd lieb. Darumb sagt er im Esaia: Ob ihr schon vil bettet / wil ich euch doch nit hören / denn ewre hend seind vol bluts. Vñnd gepent ihn den Juden / das sie den vertruckten helfen / dem waissen recht schaffen / vñnd der Witwin helfen sollen.

Osee 6.
Math. 23.

Esa. 1.

Die lieb ist das leben des glaubens / vñnd das macht / dz dem Herrn das hertz mehr gefelt / denn das opffer. wie er auch sagt: Wenn du dein gab auff den altar opfferst / vñnd wirst da eingedenck / das dein Bruder etwas wider dich hat / so laß dein gab da vor dem altar / vñnd gehe vor hin / vñnd versüne dich mit deinem Bruder / vñnd alsdann kome / vñnd opffer dein gab. All dein Gottes dienst ist dir nit freßtig / wenn du deinen bruder hassst / dan auff das einige / nemlich die Lieb / sieht Gott. Also sieht Gott Abel an vñnd seinem opffer / vñnd hat von seinem Bruder Cain sein angesicht gewendet / darumb das er das einige nit hatt / dann die Lieb erfreuet sich in des Bruders wolgehen. Wie können es doch die Christen verteidigen / dz sie so hessig vñnd neidig seind? Seind sie dan Türcken vñnd Heiden / gilt inen dan das blut Christi nit mehr? Gedenckē sie dan nit an das schrecklich

Die Fünffzehende Predig

lich vortheil/ das sie die Gaimitische giffte also im grundtfest des herzen behalten/ bisz sie gelegenheit sehen/ihren brueder zu ermördern? Verflucht seind die leuth/die in ihrem Testament verordnen / das ihr geschöpffer has vnnnd giffte / die sie nit haben können in ihrem leben außgiffen / von andern soll gerochen werden/Was ist es anders geredt/ dann/ Ich wil zum Teuffel faren/ich weiß/ das sich Gott meiner nit erbarmet? Wie können sie aber vor Gottes gericht bestehen? Darumb/wollet ihr Gott gefallen / so müeßet ihr dem Abel folgen/vnnnd den Cain faren lassen. Ir solt das ein meiden/ vnnnd dem andern folgen. Das ist mein Rath.

Fragstu aber: Ist es dann allezeit also/ das die Gottlosen in der welt oben schweben/ wie das feist vber die suppen / vnnnd die frommen vndertruckt werden? Ja/ Christus vnnnd die Welt können sich nit vergleichen oder vertragen. Die welt ist lust der augen/hoffart des lebens/vnnnd lust des fleischs:vnnnd darwider ist die lehr Christi. Obs nun wol einem frommen Christi nit wol gehet/vnnnd an stadt der wolthat / has vnnnd neid auff sich ladet/wie denn oft geschicht/das mancher für seine trew/neid vñ vndanckbarkeit bekompft / derhalben es oft einen kleinmütig macht/ das er gedencet: Gehen dann die vnartigen vnnnd bösen stets auff den rosen/so sihe ich wol/ das es eitel vnfal auff erdē mit denen ist/die Gott lieben/vnnnd gottselig leben: ergern sich/ werden vngedultig vnnnd verzagt / vnnnd in guten wercken verdrossen. Wie man von dem Timone liest / der ein seer alter Mann war/vnnnd lange zeit in seinem Vatterlandt gehauset / auch all sein vermögen zu nutz desselben gewendet / lezlich aber von alle gehasset ward / da sagt er: Ich sehe wol / das es alles verloren ist/was ich meinen landtsleuthen gethan: Demnach/ wenn ich gleich die Statt brennend sähe / so wolt ich noch flachs vnnnd stro darzu tragen/2c. Einem Heiden möcht die rede wol hingehen/aber einem Christen würds vbel ansehen/der in solchem fall/ Gott die rache befelhen / vnnnd weder vngedultig noch verzagt werden / vnnnd nit mit dem huben Cain verzweiffeln soll: dann Gott würdts alles wol richten. Also sollen wir nit hinder vns gehen/ sondern gedencen/ Gott wirt vns den lohn geben. Es gehet also zue / Wer wolthat / der müeß has vnnnd neid auff sich laden. Vnnnd gehet fast gleich zue / als wenn einer dem andern

Über die erste Epistel Johannis. CXIII

andern zu dienst ein herte Nuß auffbeissen woll/vñ überkompt ein khot ins maul zu lohn. Also/das die welt die Christen hasset/hat sich an Abel vnd Cain angefangen.

Es möcht einer hie sprechen: Soll es dan allzeit also sein/so sey der Teuffel from vnd ich nicht. Vñ wie jene bey dem Malachia sagen: Vanus est, qui seruit Domino: Wer Gott dienet/der ist ohn lohn vnd belgung/vnd was nuht es vns/das wir sein gepott halten? *re.* Ja/die Welt beleidigt dich/auff dz du ein kurtz Gottes genennet werden mögest: Sie verachtet dich/das du sollest Gottselig leben. Damit aber kein frommer Christ klainmütig werde/sonder fürsichtig vnd bestendig bleib/sagt Johannes weiter: Verwundert euch nicht / meine Brüder/ob euch die welt hasset. Wir wissen / das wir vom todt zum leben hinüber getragen seind/darumb das wir die brüder lieben/*re.* Haben wir sie lieb / vnd thun ihñ gutes/so wissen wir / das wir vom todt ins leben hinüber pracht sein. *Translati sumus:* sagt er. Die Schrift redet/ als were es geschich / wir seind aber noch nit drinnen / wir besitzens noch nit. In der hoffnung haben wirs/weil er dasselb verheissen hat den glaubigen vnd liebhabenden / Gleich wie die schöne liebliche lilien vnder dem Schne zu winter zeit verborgen sein / also ist vnser ewig reich verdeckt vnder dem Creutz vnd trübsal. Hie merckt eins in diesen worten S. Johannis. In seinem Euangelio stehet / Christus sagt: Warlich/warlich sag ich euch /wer mein wort höret / *Johan. 5.* vnd glaubt dem/der mich gesandt hat/der hat das ewig leben/vnd kompt nit in das gericht/sonder er gehet vom todt zum leben/*re.* Da sagt Johannes / das der glaubiger vom todt ins leben gehe. Hie sagt er /wer seinen bruder liebet/der kome vom todt ins leben. Also helt die Epistel vnd das Euangelium Johannis zusammen/nur das mans recht verstehe. Der Glaub fahet das ewig leben an/vnd die lieb beschleust es. Das ist vnser trost / das wir vom glauben durch die lieb ins reich der himel gehen. Derhalben lasset die welt faren. Der Glaub ist nit lebendig/wenner die Lieb nit hat: Widerumb/kan die Lieb des glaubens nit gerathen. Dann wo kein glaub an Jesum Christum ist / da ist kein Gott: Wo kein Gott ist / da ist kein leben:

Die Sechszehende Predig

wa kein leben ist/da müßz notwendig der todt sein. Darumb
sah die Evangelische lieb an durch den glauben / dann die lieb
des glaubens seel vnd leben ist. Dabey wil ichs bleiben lassen/
die weil die stund verlauffen. Behaltet diese fürnemiste stück
auß jetzgehörter Predig. Zum erstē/ Das die lieb das fürträg-
lichst stück ist/ so den Glaubigen zur seligkeit von nöten ist/ vnd
darnach wirt Gott richten an seinem tag. Zum andern/ behal-
tet den vnderscheid Gottes vnd des Teuffels kinder/ vnd wie
grenlich es sey / des Teuffels kind zu heissen : dann Gott der
Allmechtig hat vns nit zu des Satans kinder erschaffen. So
lieblich aber es ist Gottes kinder genent werden / so verderb-
lich ist es / des Teuffels kinder zu sein vnd heissen. Zum drit-
ten/ Was ihr von anfangt gehört/ das solt ihr thun/ nemlich/
das jr euch hie im gesunden glauben vnd ungezweifelter hoff-
nung befleissiget also mit den Brüdern freundlich zu leben/
auff das jr hernach in ihenem Reich mit Gott dem Vatter in
ewiger freud leben möget/ Amen:

Die Sechszehende

Predig/ Am xvij. Sontag

Trinitatis.

VIGILATE, &c. Wachtet/ &c.



Nächstes Predigt am vergangnen Son-
tag/ als wir beuor in vnserm lieben Johāne
von der Christlichen Evangelischen liebe et-
was ernstlich gehandelt vnd gelehrt hetten/
das dieselbige in vnser Christlichen Religio
nach dem glauben das schöneste vnd zur Se-
ligkeit notwendigste hauptstück/ auch das rechte vnderschied-
liche merckzeichē der kindern Gottes/ von dē kindern des Teuf-
fels were/ habē wir weiter zwen betwetter exempel zwenyer leib-
lichē gebrüeder (so Johānes auß der Bibel gezogen) angehört/
Nemblichen von Abel vnd Cain den erstē kindern des Adams/
an denē baiden sich klärlichē der obgemelte vnderschied findet.
Dann jener der Abel hat Gott gefallen mit seinem opffer/ von
wegen der liebe vñ vnschult seines glaubigen herze/ vñ ist Got-